



## Die Vier und vierzigste Predig

An dem

### Sechzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Innhalt:

#### Der entheiligte Sonn- oder Feyertag.

Die stehende Zahl unterschiedlich ausgelegt. Den stehenden Tag solle man heiligen. Den Sonntag heiligen/wird von Gott gebotten. Christus hat selbst auch Sonn- und Feyertag geehret. Was eigentlich das Feyren seye? Feyren wird von vielen übel verstanden. Fest. Tag seynd Sreß und Sünden. Tag bey uns. Sonn und Feyertag arbeiten ist bey denen Handwerckern gang gemein. Diejenige/ welche die Sonn- und Feyertag nicht recht feyren/ werden hart gestrafft / mit unterschiedlichen Exempeln erwiesen/2c.

#### THEMA.

Silicet Sabbatho curare? Luc. 14. 3.

Beziemet es sich auch am Sabbath gesund zu machen?

Num. I.



Inns/Zwey/Drey/Vier/Fünff/Sechs/Sieben. Die Siebende Zahl ist eine heilige Zahl; die Siebende Zahl ist ein trostreiche Zahl; die Siebende Zahl ist ein hilffreiche Zahl; die Siebende Zahl ist ein Gnaden-reiche Zahl. Die Siebende Zahl ist ein Gnaden-reiche Zahl. Sieben heilige Sacramenten zehlet die wahre Catholisch Apostolisch-Römische Kirche; das erste das Sacrament der Tauff / das

andere die Firmung / das dritte der zarteste Fronleichnam Christi  
 Jesu / das vierdte die Buß / das fünffte die letzte Oelung / das sech-  
 ste die Priesterweih / das siebende die Ehe / ein jedes Sacrament ver-  
 ursacht gratiam sanctificantem, die heilig machende Gnade /  
 wie die Herren Theologi lehren / ergo ist die Siebende Zahl ein  
 gnadenreiche Zahl? Die Siebende Zahl ist ein trostreiche Zahl; wei-  
 len der Heilige Geist uns siebenerley Gaben austheilet. Die erste  
 ist die Weißheit / die andere / der Verstand / die dritte / die Wissens-  
 schafft / die vierdte / der Rath / oder Rathgebung / die fünffte / die Stär-  
 ke / die sechste die Frommkeit / die siebende / die Forcht Gottes; diese  
 Siebende Zahl ist ja trostreich? Die siebende Zahl ist eine hülfrei-  
 che Zahl; es werden sieben Wercke der Barmherzigkeit gezelet:  
 Das erste die Hungerige speisen / das andere / die Durstige trän-  
 ken / das dritte / die Nackende bekleiden / das vierdte / die Fremde bes-  
 herbergen / das fünffte / die Krancke besuchen / das sechste / die Gefan-  
 gene erledigen / und das siebende / die Todte begraben / diese Sieben-  
 de Zahl ist ja hülfreich? Die Siebende Zahl ist eine heilige Zahl;  
 sechs Tag nacheinander hat der wunderbarliche Göttliche Baumei-  
 ster an der Welt gebauet / und den siebenden Tag darauf ware alles  
 fertig / daher ist der siebende Tag von Gott dem HERREN  
 gesegnet und geheiligt worden / ist also die siebende Zahl ein heilige  
 Zahl. Das Jahr bestehet in vier Theilen / die vier Theil in zwey  
 und fünffsig Wochen / die 52. Wochen in zwölff Monath / ein jeder  
 Monath in vier Wochen / ein jede Wochen hat sieben Tag / als  
 Sonntag / Montag / Erch / oder Dienstag / Mittwoch / Donnerstag /  
 Freytag und Sambstag / der Sambstag / als der siebende Tag in  
 der Wochen / ist von Gott gesegnet und geheiligt worden: Bene-  
 dixit Dominus diei Sabbathi, & sanctificavit eum: Fragt gar  
 schön mein Sylveira: Warum daß Gott den siebenden Tag habe  
 gesegnet? Cur non illum diem benedixit, in quo hominem for-  
 mavit, vel in quo Solem Lunam, ac Stellas creavit? Warum  
 hat der liebevollste Gott nicht denjenigen Tag gesegnet /  
 an welchem er den ersten Menschen aus dem Laim gestal-  
 tet / oder denjenigen / an welchem er Sonn und Mond und  
 die Stern erschaffen hat? Antwortet Procopius: Ne quis ut in-  
 utilem diem eam aversetur, & abominetur quasi nullo opere  
 digna à Deo sit habita, sicut eos dies deteriores arbitrantur;  
 in quibus nihil fit operis, meritò subjecit; & benedixit Deus  
 diei

Exod. 208

12.  
Sylv. to. 4.  
16. q. 6. c.  
23. n. 34.Procopa-  
cit à Sylv.  
l. c.

diei septimo : Damit keiner den siebenden Tag/ als einen unnützlichen Tag/ solle verwerffen/ als wann dieser von Gott nicht wäre für würdig gehalten worden / daß er an diesem etwas hätte wirken sollen/ gleichwie diejenige Tag für verwerffen gehalten werden / an welchen keine Arbeit vorgenommen wird. Dahero wird hinzu gesetzt/ und der HErr hat den siebenden Tag gesegnet.

- Num. II. Wohl an/ heutiges Tags geschicht auch Meldung von dem siebenden Tag. Christus speisete bey einem Obristen der Pharisäer/ als
- Luc. 14. I. lein nichts anders als Brod / Sabbatho manducare panem, an einem Sabbath/ welcher bey den Juden so viel/ als bey uns der Sonntag/ oder gebottener Feyertag ; und es stellte sich ein Wassersüchtiger Mensch unter sein Angesicht ; sobald nun Christus der HErr diesen ersehen/ fragte er die herumstehende Gesag Gelehrte/ und die Pharisäer/ und sprach: Si licet Sabbatho curare? Geziemet es sich auch/ auf den Sabbath gesund zu machen? Sie aber schwiegen still. Allein was ist die Ursach/ daß Christus gefragt/ ob es sich auch geziemet/ an dem Sabbath gesund zu machen? Absonderlich auch/ weil er diesen Hebräern die Entheiligung des Sabbathis mit diesen Worten vor Augen stellet; Cujus veltrum asinus aut bos in puteum caderet, & non continuo extraheret illum die Sabbathi? Wer ist unter euch/ deme sein Esel oder Ochs sollte in Brunnen fallen / der ihn nicht alsobald am Sabbath wiederum würde hernus ziehen?
- Beda cit. à Corn. & Sy leir. Die Ursach entdecket der Ehrwürdige Beda, sagt: Christus habe zu diesen Schriftgelehrten also reden wollen: Vos in Sabbatho alinum aut bovem, aut quodlibet animal in puteum decidens eripere festinantes, non animal, sed vestra avaritiae consulentes, quanto magis ego hominem, qui multo melior est pecore, debeo liberare? Illud cupiditatis, hoc charitatis est opus: Wann euch an einem Sabbath ein Esel oder Ochs/ oder sonst ein Thier in den Brunnen fällt / wie eilet ihr nicht diesem heraus zu helfen / und dieses zwar nicht aus Liebe gegen dem Vieh / sondern von eurem Geiz and getrieben / wie vielmehr geziemet es sich / daß ich einen Menschen / der ja weit besser ist als ein Thier / daß ich ihn von seiner Kranckheit befreye? Was ihr thut / geschicht aus Geiz / was ich aber thue / ist ein Werck der Liebe.
- Gedach

Gedachter Beda setzt noch hinzu : Violabant illi Sabbathum in opere cupiditatis, qui Christum violare arguebant in opere charitatis : Die schalckhafftē Juden haben den Sabbath entheiligt mit ihrer Geld-Begierd/ und gleichwolē beschuldigen sie Christum als einen Ubertretter / da er sich mit dem Werck der Liebe beschäffiget : O Christe Jesu/ dergleichen gibt es gar viel in der Welt / welche an Sonn- und Feiertāgen/ nicht in dem Werck der Christlichen Liebe sich üben / sondern auf rechte Juden-Art mit allerhand unzulässigen Geschäften. Welches ich in vorhabender Predig gang klar erweisen werde/ dahero attendite.

Unter andern Gebotten Gottes/ welche Moyses dem Volk Num. III. zu halten ankünden muste/ ware auch dieses : Memento ut diem Exodi. Sabbathi sanctifices : Sex diebus operaberis, & facies omnia opera tua : Septimo autem die Sabbathum Domini Dei tui est. Non facies omne opus in eo, tu, & filius tuus & filia tua, servus tuus & ancilla tua, sex enim diebus fecit Dominus caelum & terram, & requievit die septimo : idcirco benedixit Dominus diei Sabbathi & sanctificavit eum : **Gedencke / daß du den Sabbath heiligest. Sechs Tag wirst du arbeiten/ und machen alle deine Werck: Der siebende Tag aber / ist der Sabbath deines Gottes und HERRNS : an demselben sollest du nichts arbeiten / auch nicht dein Sohn / noch deine Tochter / weder dein Anecht noch Magd / ic. Dann sechs Tag hat der HERR an Himmel und Erden gemachet / und den siebenden hat er geruhet : Der Ursachen halber hat der HERR den siebenden Tag gesegnet / und ihn heilig gemachet. Ja so gar solle derjenige des Todes sterben / der an diesem Tag arbeiten wird.**

Wann nun dieses von dem Schatten / was vermeinen wir/ Bening was wird von dem Leib / wann dieses von der Nacht / was wird uns von dem Tag / und zwar Sonntags / der mit allem Recht dem Sabbath gleich ist / was wird dann von diesem gebotten seyn ? Dominicum diem, seynd die Wort des Heiligen Augustini : Apostoli & Apostolici viri ideo religiosa solemnitate habendam sanxerunt, quia in eodem Redemptor noster à mortuis resurrexit : quique ideo Dominica appellatur, ut in ea terrenis operibus, vel mundi illecebris abstinentes, tantum divinis cultibus serviamus;

mus: Den Sonntag haben die Apostel und Apostolische Männer der Ursachen gottseelig und feyrtlich zu halten / auf- und eingesetzt / weilen an selbigem unser Heyland und Erlöser von Todten erstanden ist; wird auch der Ursachen der Sonn- oder des **HERRENS** Tag genennet / das mit wir uns an demselbigen von irrdischen / knechtlichen Wercken / oder der Welt Ergötzlichkeiten enthalten / dem Gottes / Dienst allein uns ergeben und abwarten sollen.

S. Gregor.  
M. Epist.  
lib. 11.  
Epist. 3.

Noch mehrers beflucht uns der grosse und Heil. Pabst Gregorius: Dominico die, schreibt er / à terreno labore cessandum est, atque omni modo orationibus insistendum, ut, si quid negligentiae per sex dies agitur, per diem resurrectionis expietur: An dem Sonntag solle man seyreen / noch einig irrdische Arbeit vornehmen / viel mehr und auf alle Weis dem Gebet abwarten / damit / was etwan die vorhergehens de sechs Täg wäre verabsäumet worden / solches durch den Tag des **HERREN** Urständ / möchte ersetzt / und abgebüffet werden.

Wolan / habt ihr verstanden / was oer Heil. Augustin. und der Heil. Greg. von dem Sonn- oder Feiertag schreibt / wie dieser solle gehalten werden? nemlich nicht mit knechtlicher Arbeit / oder mit Faulenzen / sondern mit andächtigen Beten / mit dem Dienst Gottes / die andere Täg mögen gleichwol angewendet werden dem sterblichen Leib zu Nutz / die Sonntäg aber zum Nutzen deiner Seele.

N. IV.

Luc. 2. 42.

S. Ant. scr.  
Dom. inf.  
Oß  
Epiph.

Als der einige eingeborne Sohn Gottes das zwölffte Jahr allbereit hatte erreicht / hat er eine schwehre Reif auf sich genommen / indeme er von Nazareth aus / bis nach Jerusalem mit seinen lieben Eltern Maria und Joseph ist zu Fuß gangen: Cura factus esset annorum duodecim, ascendit illis Jerosolymam secundum consuetudinem diei festi, &c. Also schreibt die Evangelische Feder / alleia ich verlange zu wissen / warum / oder was Ursachen / der zwölff- jährige **JESUS** mit seinen lieben Eltern / einen solchen weiten Weg habe vorgenommen? Diese Frag beantwortet der Paduanische Heil. Antonius und sagt: In Jerusalem accessit reverentiae & devotionis causa; **JESUS** ist nach Jerusalem gangen aus Ehrerbietigkeit und Andacht / dem grossen

grossen Fest oder Feyertag beyzuwohnen / seiner Andacht an diesen Feyertagen abzuwarten / 2c. Und dieses uns zu einer Lehr! Sicut enim Christus imminentibus solemnitatibus, templum corporaliter ascendit, sic innuit, quod nos semper per devotionem debeamus ascendere in Deum, singulariter autem in festis aliquibus solum divino cultui vacare debemus: Das ist: Gleichwie Christus bey einfallenden Feyertagen / in den Tempel leiblich eingerehten ist / also will er uns hiez durch zu verstehen geben: das wir durch unsere innerliche Andachten allzeit sollen zu **GOTT** mit unserem Gemüth hinauf steigen / absonderlich aber an denen Feyertagen sollen wir dem Dienst **GOTTES** uns absonderlich ergen.

Der gelehrte Eusebius Nirenbergius erzehlet / daß nechst bey Num. V. Oligoria, eine Mühl / Lucherini des Heil. Abbt / gefunden werde: Nirenb. de / welche an Sonntagen nichts von gestohlenem Getraid mahle; De miracul. zumalen daß in der weiten und breiten Welt hin und her viel / viel / Nat. Europ. lib. 2. viel dergleichen Mühlen möchten gefunden werden! so würden viel leicht nicht so viel Getraid Dieb in den Mühlen gefunden werden. Unterdessen ist dieses in der Wahrheit ein grosses Wunder-Werck / daß so gar die Mühl / welche von Holz und Stein besteht / den Feyrtag / oder Sonntag heiliget / und diesen mit keiner unzulässigen Arbeit entheiligen will; wordurch viel Christen zu Schanden gemacht werden. Diese Mühl solle allen eine Schul seyn / in welcher zu erlernen wie die Feyrtäg zu halten seyen.

Wie glückselig alle diejenige / welche die Feyrtäg heiligen Num. VI. dann diese haben sich des reichen Göttlichen Segens zu getrösten. Die Prob solle syn jener Schmitter / ein Teutscher / von welchem Thomas Cantipratanus glaubwürdig erzehlet / was massen / Cantiprat. 12 Ap. c. 53. p. 9. da er an einem Feyrabend läuten gehöret / andere seine Mitgesellen von der Schnitt-Arbeit ab / und zu der Kirchen angemahnet habe / sich auch / ob er schon dieser Ursachen halber / mit Endmachung aller Arbeit / in die Kirchen zur Vesper begeben; nach verstrichenem Fest- oder Feyrtag aber / den er mit aller schuldigen und gebührender Andacht vollbracht / des andern Tags sich wiederum zur Schnitt-Arbeit verfüget / gleichwol gesehen habe / wie weit er mit seiner Arbeit zuruck geblieben gegen den anderen / welche ihn von Herzen ausgelacht und verspottet / mußte also von weitem

weitem nachschneiden; O wie viel wird es kosten / gedacht er / bis ich sie erreiche / und mit meiner Sichel einhole? Schläget gleichwol selbige in aller Gedult an / und gleich im ersten Angriff erwischet und siehet er ein überaus grosses und schönes Golds Stuck / hangend an einem Gras-Ständlein / mit dieser nachdencklichen Überschrift: Manus Dei me compegit, & in donum me redegit pauperis, qui non infregit diem sancto celebrem: Die Hand Gottes hat mich geprägt / und zu einem Geschenk gemacht für jenen armen Tropffen / der den Feyrtag nicht gebrochen / sondern gebührender massen beobachtet und gehalten hat: Nimm demnach dieser arme Schnitter / das ihm von GOTT und dem Himmel geschickte Golds Stuck mit danckbarem Gemüth an / erkennet und preiset die Wunderwürdige Vorsichtigkeit GOTTES / welcher so reich und väterlich giebet / und belohnet diejenige / welche die Feyrtäg heiligen. Zu dieser Begebenheit mache du ein grosses NB. und lerne / wie reichlich Gott sich einstellt / wann der Sonn- oder Feyrtag recht feyrllich begangen wird.

N. VII.

S. Gregor.  
Naz. Orat.  
44.

Fragst du vielleicht aus zulässigem Fürwitz / was das Feyren feye? oder in wem das Feyren eigentlich bestehe? so antwortet dir der Heil. Gregorius von Nazianz mit diesen Worten: Feriari nostrum non est aliud, quam animæ aliquid eorum aggerere, quæ firma & stabilia sunt: Unser Feyren ist anders nichts / als sammeln für unsere Seel / was da ewig währet / nicht zeitlich / und zergänglich / sondern ewige Güter.

S. Hieron.  
Epist. ad  
Bulchoch.

Recht Feyren bestehet nicht / wie etliche ihnen einbilden / im Wollen / Essen und Trincken / nein / sagt der heilige Hieronymus. Nobis sollicitius providendum est, ut soleranem diem non tam ciborum abundantia, quam spiritus exultatione celebremus: quia valde absurdum est, nimia satietate velle honorare Martyrem, quem scias Deo placuisse jejuniis: Wir sollen was fleißiger Achtung geben / auch mehrere Sorg tragen / daß wir die hohe Fest und Feyrtäg nicht zu fast mit Übersfluß der Speissen / als Frolockung des Geistes halten und begehen: aller massen sehr ungerathet fällt / mit übriger Ersättigung wollen ehren einen Blut Zeugen Christ / dem wir wissen / daß er sich seinem Gott mit Fasten beliebig gemacht habe.

Feyren

Feyren heist nicht/ sich aufspänglen/ bugen/ schmücken/ zieren  
 und schmieren / und in köstlichen Kleidern daher gehen / nein:  
 Omnis gloria ejus filiae regis ab intus : Singet der David : Alle  
 Glory/ Schönheit und Herzlichkeit der Königlichen Tocht  
 ter Kommt von innen her. Allzu frecher und toller Aufzug ist ein  
 Greuel vor den Augen Gottes : Festa celebremus, sagt mehr  
 malen der Heil. Gregor. Nazian. non corporis nitore, non vestitus  
 mutatione, ac munificentia, non comestationibus & ebrietatibus,  
 quorum fructum cubilia & impudicitias esse didicistis &c. Sed ani  
 mi puritate, & mentis hilaritate, & lucernis totum Ecclesiae corpus  
 illustrantibus, hoc est, divinis contemplationibus & cogitationibus,  
 quae super sanctum candelabrum excitentur; Die Fest Tag sollen  
 wir halten und begehen / nicht im Glanz und Scheinbar  
 keit des Körpers / nicht in Veränderung noch Köstlichkeit  
 der Kleidern / nicht mit Vancquetzen und Volltrinken/  
 weiln ihr schon so viel wisset, daß aus solchem anders nichts  
 kommet/ dann Schlaf/ Kammer und Unzucht. Vielmehr  
 sollen wir die Feyer tag halten und begehen in Reinigkeit des  
 Herzens / in der Freud des Herzens / mit angezündten Ker  
 zen/ welche den Leib der ganzen Kirchen erleuchten/ das ist/  
 mit heiligen Gedanken und Betrachtungen / welche auf eis  
 nen 3. Leuchter gesteckt/ andere dardurch auferbauet/ und  
 zu gleich ständiger Tugend mögen gereizet werden.

Das Feyer besteht auch nicht in deme / daß man auf  
 dem Marck müßig stehe / lieberliche Gesellschaften suche / unnütze  
 Gespräch anstelle; auch nicht im Traffirciren / Kauffen und Ver  
 kauffen / bevorab / wann solches geschieht mit Nachtheil des ver  
 pflichten Gottesdiensts / wider allen Lands Brauch; sogar das  
 Meer schreyet darwider / und sagt: Erubescere Sidon: Schäm  
 dich Sidon/ du g waltige Handels Stadt: Meos fluctus nego  
 tiator arguit, cum sis ipse inquietior: & erubescere, velut pudore,  
 quoniam periculo non moveris. Verecundiores venti sunt, quam  
 nostrae cupiditates: illi habent otia sua, nunquid vestra quarendi  
 studia feriantur? Et cum otiosa tempestas est, nunquam otiosa sunt  
 vestra navigia: Du darffest meine Fluten und Wellen straf  
 fen und tadlen / da du doch viel unruhiger dann sie / schäm  
 dich / lass dich aufs wenigste die Schand bewegen / wann  
 dich die Gefahr nicht abschrocket. Die Wind seynd ge  
 schämiger dann euere Begierlichkeiten: Sie haben gleich  
 wohlten

N. VIII.

Pf. 44. 14.

S. Gregor.  
Naz Orat.  
4 in Julian.

N. IX.

Isa. 23. 4.  
Sche p. 2.  
§ 3. cit. à  
Buder.

wohlen ihre Zeiten zum Ruhen und Seyren. Ihr feyret niemalen etwas zu erhaschen: Und ob schon das Ungewitter feyret/ feyren doch euere Schiff niemalen. Scháme dich! das Meer haltet seine Feyrtag/ und du willst um keinen wissen: diejenige Tag/ die Gott und seinen Heiligen zuständig/ reiffest du hinweg mit der Beschäftigung/ welche nur dem Leib dienlich; kaum ein Stündlein bist du in der Kirchen/ die übrige ganze Zeit bringst du zu in deinem Laden/ in deinem Gewölb/ bey keiner Handthierung; Psay! Erubelce Sidon; Scháme dich/ daß du die Sonn und Feyrtag so wenig oder ja gar nicht heiligest.

Num. X.

S. Basil in  
Hexam.  
hom. 8.

Das Seyren bestehet auch nicht in dem lieberlich- und jänckerischen Spielen als wie etliche vermeinen/ ach nein; der Ursachen beklagte sich der grosse Lehrer Basilius: Ich weiß/ und sehe es schon vor: Si vos dimisero, & consilium hoc dissolvero, sunt, qui protinus ad tesseras aleasque se conferent: So bald ich euch nur aus der Kirchen werde entlassen/ und diese Versammlung aufheben/ werden gleich etliche seyn/ die dem Spielen und Würffeln werden zulauffen: Worbey/ fähret gedachter Heil. Vatter weiter fort: Juramenta sunt illic, contentionesque pergraves, ac avaritiæ partus. Spiritus malignus affilit, furorem punctis ossibus illis ludentium, insaniamque accendes: Worbey viel Schwörens/ groß Zanken/ und viel vom Geitz mitlauffet. Der böshaffte Geist/ der Teuffel ist fleissig mit und darbey/ gibt acht. daß er das Beste gewinne; er entzündet mit den getipffleten Deinnern oder Würffeln die Spieler/ heizet sie an zu aller Grimmig- und Unsinnigkeit; Und solle dann dieses auch feyren heissen?

Num. XI.

S. Thom.  
Aquin.  
Opusc. 7.

Mit nichten! keineswegs! Der Englische Lehrer Thomas von Aquin redet anderst von der Sach/ da er sagt: Der die Sonn- und Feyrtag halten/ selbige gebührender massen feyren will/ muß sich halten mit beyden sowol innerlich/ als äußerlichen Vorfahren; Innerliche seynd/ die Andacht/ Gebet/ Dankfagung/ Zerknirschung des Gemüths/ Würckung des Glaubens/ Hoffnung und der Liebe. Die äußerliche seynd/ die Heil. Mess/ Predig/ Anhörung/ und anderem Gottes-Dienst Beywohnung: imgleichen auch die geistliche Freud/ daß er in Gott frolocke. Daß er sich übe in Abtödtung seines Fleisches/ und unordentlicher Begierlichkeiten. und was dergleichen mehr.

O heiliger Thomas! O Englischer Mann! ach! wie gar will die Welt diese deine so wahre und heilsame Lehr nicht verstehen/noch fassen? wie gar will sie selbige nicht annehmen noch folgen? du sagst von der Andacht/ die Welt aber von Schlenge und Trägheit; du redest von dem Beten/ die Welt aber von Schelten und Fluchen; du redest von der Danckbarkeit/ die Welt aber von der Bäuerrischen Undanckbarkeit; du redest von der Zerknirschung des Gemüths/ die Welt aber von dem frechen unverchämten Lachen; du redest von der Würckung der Tugenden/ die Welt aber von Sünd und Lastern; du redest von dem Mes. Hören/ die Welt aber von dem Gewinn und knechtlicher Arbeit; du redest von dem Predig. Hören/ Beywohnung des Gotts. Diensts/ die Welt aber von Essen/ Trincken/ Spielen und Kurzweilen; du verlangst/ daß man das Fleisch tödte/samt allen ihren Begierlichkeiten/allein/O Englischer Mann! niemalen sündigt mancher öftters in dem Fleisch. Fasten/ a's an Sonn. und Feyrtagen.

Ach! soweit ist es leider bey uns Christen kommen/ daß unsere N. XII. Fest. Täge anders nichts seynd / als / wie Antisthenes gesagt: Antisthenes, Gulæ irritamentum & luxuriæ occasio: Ein Anlaß zum Fressen und Sauffen / ein Gelegenheit zu aller Leichtfertigkeit und Unzucht.

Jetzt wundert mich nicht mehr / warum en der allgerichte GOTT an Haltung der Sonn. und Feyrtagen der Welt. Kinder ein solches Mißfallen traget / da er sich bey seinem Propheten Amos also verlauten lästet: Odi & projeci festiuitates vestras, & Amos 5. non capiam odorem coctuum vestrorum, quod si obtuleritis mihi 21, & 22. holocaustomata, & munera vestra non suscipiam &c. Das ist: Ich hasse eure Fest. und Feyer. Täge / und habe sie verworffen; Ich will auch den Geruch von eueren Versammlungen nicht annehmen: Wann ihr mir auch euer Brand. Opfer und Gaben opfferen werdet / so will ich sie doch nicht ansehen. Der Heil. Antonius giebt die Ursach dieses Göttlichen Un. S. Anton. willens und Verwerffung an Tag / da er sagt: Propter festiuitates vestras, quia scilicet eas vobis facitis, non mihi: Wegen eurer Feyer. Tügen / welche ihr vor euch selbst haben angewendet / und nicht für mich. Der grosse heilige Albertus S. Albert. Magn. cit. kommt und trifft schier noch besser die Gedancken meines Gemüths / ich sehe und gebe seine Wort: Festiuitates vestras, in à Mauß. quibus

quibus scilicet non ad me laudandum, sed ad concupiscentias explendas conuenitis: **Euerer Feyer: Täge machen mir einen Grausen / und diese verwerffe ich / dann ihr kommt nicht zusammen / mich zu loben / sondern eueren bösen Begierlichkeiten den Dügel oder Saum schiessen zu lassen.**

N. XIII.

Ja / über das sagt und klagt der gerechte **GOTT**: **Weil** len meine Feyer: Tag in lauter Leichtfertigkeiten begangen werden / dahero zu erzeigen / was für ein grosses Mißfallen ich an diesen trage: Dispergam super vultum vestrum stercus sollemnitatum vestrarum: **Ich will den Mist euerer Feyer: täge in euer Angesicht streuen.** Also haben die Juden ihre Feyer: Täge gehalten / wie halten wirs aber? in der Wahrheit weit ärger.

Malach. 2.  
3.

O liebster **GOTT**! wann nun diesem also / wer kan dann gnugsam beweinen den abscheulichen verfluchten Gebrauch bey dem mehreern Theil der Christen / welche schier als wie die Juden in dem Fehler stecken / und gleich wie jene ihren Sabbath / also die Christen / absonderlich die Catholische / ihre Sonn- und Feyer: Täge halten / das ist / in lauter Leichtfertigkeit / und auch in knechtlicher Arbeit / als wann solche Sonn- und Feyer: Täg / nur zum Pancquetiren und Lustig seyn / nur zum Schlenzen und Spazieren-gehen wären angesehen und eingesehet worden. Niemalen ist man frecher im Reden / unverschämter in Gebärden / in Wercken vertueffelter; niemalen verliert man leichter und öfter **ICH SUM** / als in hohen Fest- und Feyer: Tügen. Wann ein Bauer oder Handwercks- Mann eine ganze Wochen in seiner schwehren und sauren Arbeit gar nicht Weil hat / noch an das Sündigen gedencket / so läßt er an Sonn- und Feyer: Tügen das Rädlein lauffen / und vermeint / es müsse also seyn; Was wir uns verwunderen in allen unseren Fest: Tügen / schreibt der berühmte Scribent Philo der Hebräer / ist / daß wir an selbigen anders nichts im Schwung zu gehn sehen / als daß man isset und trincket / allem Gespaß und Ergöglichen Zeit nachlauffet / alle Thüren Angel weit offen halter; ganze Nacht von Haus bleibet / sich der unziemlichen Gelüsten bedienet / allerhand Leichtfertigkeiten treibet / wie der alle Zucht und Erbarkeit. *Tunc virtus ridetur ut noxia vitium*

Philo  
Hebr. cit.  
à Kibler,

vitium tanquam utile rapitur : tunc in contemptu sunt, quæ oportet facere, quæ verò non, in pretio sunt : Alsdann/ und eben an diesen Tagen lachet und spöttelet man der Tugend / als ob sie schädlich ; alle Laster hingegen / als wann sie weiß nicht was eintragen / umfanger man. Alsdann und an solchen Tagen verachtet man / was doch zu thun wäre / was aber zu meiden / das hat man lieb und werth.

Und was solle ich dann reden von der auch schwehren Hand-  
Arbeit/ welche an solchen Sonn- und Feyer- Tagen verrichtet  
wird. Ich will in dieser Stadt N. herum gehen / versichere/ daß  
ich einen und anderen Handwercks- Mann in der Arbeit werde an-  
treffen. Wieviel seynd dann Fleischhacker/ oder Metzger/ welche  
an Sonn- und Feyer- Tagen ein ganze/ oder ja auch nur eine hal-  
be Mefz hören ? Frage ich : Lieber Meister/ warum arbeit ihr  
heutiges Tags/ es ist ja Sonntag ? Sonntag hin/ Sonntag her/  
antwortet mir dieser/ die Leut lassen ja einem kein Ruhe/ Pater /  
ich muß meiner Nahrung nachgehen zc. So höre ich wohl/ so ist  
dir der zeitliche Gewinn lieber/ als der Seelen- Gewinn/ den du  
heut haben kuntest ? Heißt dann das die Sonn- und Feyer- tag  
heiligen ?

Ich komme zu einem Schneider/ der arbeitet mit seinen  
Gesellen am Sonntag über und über ; Ich sage zu ihm : Mein  
lieber Meister Schneider/ heut ist Sonntag / warum arbeitet ihr  
dann ? Er antwortet / über zwey Tag ist eine vornehme Hoch-  
zeit / ich hab versprochen die Liberey fertig zu machen / und wei-  
len ichs versprochen / so wills ichs auch halten / ein ehrlicher  
Mann haltet sein Wort/ zum anderen habe ich Kinder zu Haus/  
die wollen auch essen zc. So höre ich wohl/ so ist dir der zeitliche  
Gewinn lieber als der Gewinn deiner Seelen/ den du heut hättest  
haben können ? ware dann die Wochen nicht lang genug/ daß du  
die Liberey hättest verfertigen können/ heißt dann das Sonn- und  
Feyer- tag heiligen ?

Ich gehe weiter/ und komme zu einem Schuster / der ar-  
beitet auch über und über. Ich fragte ihn : Meister Schuster/  
wißt ihr dann nicht/ daß heut ein Feyer- tag ist/ warum arbeitet ihr  
dann ?

dann? Habt ihr schon ein heilige Mess gehört? hat sich wol Mess hören / die gnädige Fräulein von Ofenloch wird morgen ihren Ehren: Tag halten / also müssen die Schuhe heut fert g seyn / sonsten möchte ich bey ihr alle Gnad verlieren: So höre ich wohl! so ist die Gnad eines sterblichen Menschens bey dir in einem höheren Werth / als die Gnad Gottes? Heist dann das Sonn- und Feyertäg heiligen?

Ich gehe wiederum weiter / und komme zu einem Mahler / welcher würcklich an einem Sonntag mit seiner Kunst sich beschäftigte: Diesen redete ich an: Bona dies, Herr Mahler / wie ist der Herr heut so fleißig? weiß dann der Herr nicht / daß heut Sonntag? warum arbeitet er dann? arbeiten doch die Mahler nicht gern an Werck: Sagen / warum ist er dann heut so fleißig in seiner Mahlerey? Pater / antwortet er / das Mahlen kommt mich nicht alle Tag an / aber heut habe ich gute Gedanken. Zum andern / die gebratene Vögel fliegen mir auch nicht ins Maul / ich muß mich auch um mein Stücklein Brod bewerben / der Mäuler seynd viel / welche essen wollen. Hast dich wol verantwortet mein Mahler; die ganze Wochen hast du mit Schlengen und Faulenzen zugebracht / aber heut am Sonntag willst du mahlen und arbeiten / heist dann das Sonn- und Feyertäg heiligen? Nehme dich in acht / indeme du den Heil. Erk: Engel Michael mahlest mit dem Drachen / daß du diesem höllischen Drachen nicht zu Theil werdest.

Num. XV

Aber / O gerechtester GOTT; wirst du dann solche nicht straffen / welche die Sonn- und Feyertäg also entheiligen? Hast du den Jüdischen Pharisäern und Schriftgelehrten angedrohet / den Mist und Koth ihrer Feyertäg ihnen in ihr Angesicht zu werffen / so vollziehe deinen Zorn / und straffe auf das allerstärkste die laue / kaltolische Christen etc.

Am das Jahr / da man zehlte nach **CHRIST** Geburt 1.01. bey Regierung Johannis Königs in Franckreich / begab es sich auf dem Calvari: Berg / daß ob dem Altar des heiligen Simeons / drey Tag lang ein Zettel in Lüfften gehangen / den endlichen Zacharias der Patriarch vor allem anwesenden unzahlbaren Volck genommen und abgelesen. Es ware aber in selbigem nichts begriffen / als lauter Straffen und Plagen / die **GOTT**

GOTT selbigem Volck angedrohet: Daß er nemlichen wolle siedheißes Wasser und Stein lassen regnen; Bestien schicken mit Löwen: Köpffen/ Weiber: Haaren/ und Cameel: Schweiffen erschrecklich/ von welchen sie sollen gefressen werden; Aber das solle die Sonn verfinstert/ das Volck aber/ als wie die Sodomiter von dem wilden Himmels: Feuer verzehret werden. Wann anderst das Volck sollte fortfahren/ so gottloser Weise die Sonntag zu entunehren. O gerechter GOTT! was Donner: Streich seynd diese? Sollte es dann ein Wunder seyn/ wann auch bey diesen unseren Zeiten der gerechteste GOTT alle diejenige mit allerhand Straffen möchte züchtigen/ welche die Sonn: und Feuer: Tag mit Fressen und Sauffen/ mit Taugen und Spielen/ und mit allerhand knechtlicher Arbeit zubringen; Nehmt euch in acht/ damit es euch nicht ergehe/ als wie es ergangen ist.

Der Lemovicensischen Stadt in Frankreich/ von welcher der heilige Gregorius von Turon bezeuget und schreibt/ daß weilien die Inwohner den Sonntag so schlecht gefeyret und gehalten/ das Feuer vom Himmel herunter gefallen/ und den mehreren Theil derselben verzehret und verbrennet habe.

S Gregor.  
Turon in  
hist. l. 10.  
c. 29.

Nehmt euch in acht/ damit es euch nicht ergehe/ wie es ergangen ist jenem Burger in einer gewissen Stadt/ welcher den Fest: Tag des seeligen Mariani zu feyren verachtet/ daher er der Göttlichen Rach in die Hand gefallen/ welche Feuer eingelegt/ dardurch ihme Haus und Hof/ Haab und Gut in die Aschen gelegt/ und zu Schanden gemacht worden. Und damit man solches nicht etwan kunte dem Unglück zuschreiben/ oder ungefehr zu seyn vermeinen möchte/ seynd alle andere benachbarte Häuser unversehrt geblieben/ dieses Bößwichts sein Haus muste daran/ in dem Rauch aufgehen/ und zu Aschen verbrennen.

N. XVI.

Nehmt euch in acht/ damit es euch nicht ergehe/ als es jenen ergangen ist/ von welchen in dem Leben des heiligen Bambergischen Bischoffs Ottonis verzeichnet wird/ welche/ ungeachtet alles so treulichen Abmahns der Priesterschaft/ so gar an dem Fest des heiligen Erz: Martyrers Laurentij die Sichel angefaßt/ geschnitten/ und gearbeitet haben; Gleich aber ware die Göttliche

In vita  
S. Ottoni  
L. 3. c. 29.

liche Straff obhanden / sintemahlen das Getraid von denen Feuer-Flammen ergriffen/ alles/ was schon geschnitten/ alles/ was noch gestanden/ ist verbrennet/ auch so gar der Stufflen nicht verschonet worden.

Roder.  
Tolef  
Part 4. hi.  
Rox. Hi. p.

Nehmet euch in acht/ damit es euch nicht ergehe / wie es ergangen ist Johanni einem Sieg-reichen König in Spanien / von welchem Rodericus Toletanus verzeichnet / daß er einst an einem heiligen Sonntag Vormittag/ mit Hindansetzung des heiligen Gottesdiensts/ zu Pferd seye geseffen / selbiges hochmüthig herum getummelt/ plötzlich aber das Pferd mit ihm einen Fall gethan / allwo er durch die Straff **GOTTES** erdruckt und todt geblieben ist.

Gottschal.  
H. l. ferm.  
50 part.  
hymali.

Und endlichen vielen dergleichen anderen Straffen **GOTTES** zu verschweigen/ so bitte ich/ nehmt euch in acht/ damit es euch nicht ergehe/ als wie es jenem Böschwicht ergangen ist/ von welchem der gelehrte Gottschalcus Hohen, ein Prediger/ erzehlet; daß dieser im Brauch gehabt/ wann man an Sonn- und Feyer-Tagen in der Kirchen zu dem Gottes-Dienst geläutet / er sich zu Pferde gesetzt/ und spazieren geritten; einest aber seye ihm der lebendige Teuffel begegnet/ habe ihn genommen/ von dem Pferd hernunter gerissen/ und auf die Erden an einen Stein geschmitzet/ den Hals gebrochen/ und gesagt habe: Quia noluisti Missam audire in DEI templo, cum damnatis audies lamentationes in inferno: Das ist: Alldieweil du in der Kirchen keine Meß hast hören wollen/ so sollest du wirst du forthin mit den Verdammten in der Höllen anhören müssen ein immer und ewiges Ach und Wehe.

Wohlan / wie ist dir dann ums Herz / du Handwerker-Mann? Wie ist euch Welt-Kindern dann ums Herz? Ihr / die ihr so liederlich mit allerhand Leichtfertigkeiten/ Uppigkeiten / und Bosheiten / mit unzulässiger Hand- Arbeit / mit Hindansetzung des Gottes-Diensts / die Sonn- und Feyer-Tage verschläudert / und zu euerm größten Seelen-Schaden anwendet?

Sehet! der liebeichste GOTT hat euch sechs Tag zu euerer Arbeit überlassen/ warum wollet/ oder wie könnet ihr euch dann beschwehren/ dem Höchsten nur einen Tag/ und zwar zu euerer Seelen Heyl/ anzuwenden? Lasset euch von denen Türcken und Heyden nicht zu Schanden machen/ welche ihre Feyrtage auf das genaueste halten. **Erinnert euch nur/ daß diejenige/ wie ich ja gnugsam erwiesen/ zeitlich und ewig gestraffet werden / welche die Sonn- und Feyertage entunehren.** Ich bitte euch mit dem Heil. Martyrer Ignatio: *Festus dies, ne dedecore afficiatis*: **Begehret die Feyertag nicht mit Schand / sondern mit Andacht / mit geistlicher Lesung** &c. so wird euch GOTT in jener Welt einen ewigen glückseligen Feyertag genießen lassen.

S. Ignat. in Epist. ad Philip.

A M E N.



K r r r 3

Die